

Karfreitagsgottesdienst, 15. April 2022



Schon die Hauptprobe von gestern war von zwei Ueberraschungen geprägt, erstens fehlte Walti Bammerlin wegen positivem Coronatest und zweitens beschenkte uns Beatrice Brogli mit wunderschönen Oesternestli. Beim heutigen Einsingen gab es erneute Ueberraschungen, nämlich einen zweiten Corona-Fall von Urs-Peter Studer und somit eine weitere Dezimierung unseres ohnehin schon kleinen



Männerregisters. Unsere immer einfallsreiche Dirigentin Jasmine hatte als Ersatz für die fehlenden Männerstimmen ihre Posaune mitgebracht und wie sich zeigte, war dies eine wundervolle Idee, nicht nur für den Chorklang insgesamt, sondern auch für uns verbliebenen drei Männer eine sehr willkommene Stütze. Allerdings mussten die Frauen ohne Dirigentin auskommen, was aber dank präziser Führung durch die uns begleitende Violinistin Angela Thüring und unsere polyvalente Organistin Sharon Prushansky kein Problem darstellte.



Noch vor Beginn des Gottesdienstes erhielten unsere Präsidentin Hany Koch und die Kassierin Silvia Gröli von Jasmine einen Blumenstock, da sie an der Chor-GV wegen Corona nicht dabei sein konnten. Sie hatten einen Applaus verdient.

So konnten wir den gutbesuchten Gottesdienst wirkungsvoll unterstützen. Wir waren schon längere Zeit nicht mehr an einem Karfreitag aufgetreten, weshalb sich die Musik in entsprechend «ernsteren» Harmonien und Texten bewegte. Nach dem Gemeindelied «O Haupt voll Blut und Wunden» und der Lesung aus dem Lukas-Evangelium mit der Kreuzigungsszene, sangen wir unser erstes Lied «**Trauert ihr Englischen Chöre**» (eigentlich Engel-Chöre), das den schmerzvollen Tod von Jesus am Kreuz treffend zum Ausdruck bringt.

In der anschliessenden Predigt erläuterte Pfarrer Stefan Berg das Geschehen auf Golgatha in sechs Wegpunkten zum Umgang mit der Ohnmacht, die im Tod Jesu zum Ausdruck kommt:

1. Verdrängung. Aus dem wahrscheinlich erst in späterer Zeit eingefügten Satz von Jesu «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun» spricht zwar noch eine gewisse Autorität, die aber angesichts des bevorstehenden Todes nicht zu überzeugen vermag.
2. Hilf dir selbst. Der erste der mit Jesu gekreuzigten Verbrecher verspottet ihn. Oft machen auch wir uns selbst etwas vor («wir schaffen das»).
3. Die Ohnmacht anerkennen. Der zweite anerkennt seine Hinrichtung als gerechtfertigt und damit seine Schuld.
4. Jesu öffnet einen andern Weg: «heute wirst Du mit mir im Paradiese sein». Der Weg durch Schmerz und Tod muss zwar durchschritten werden, aber mit der Bitte an Jesu «gedenke meiner» erhält er eine hoffnungsvolle Zusage.
5. Hingabe: Für Jesu selbst heisst das, sich seiner Ohnmacht hinzugeben: «Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist». Hingabe ist nicht dasselbe wie Niederlage.
6. Bekenntnis: Der Hauptmann, der unter dem Kreuz steht, erkennt und bekennt: «Dieser Mensch war wirklich ein Gerechter».

So wollen wir Gott loben, statt zu klagen. Die Gemeinde antwortete darauf mit dem Lied «**Korn, das in die Erde fällt**», wobei der Chor die zweite Strophe allein sang.

Nach den Fürbitten und als Ueberleitung zum anschliessenden Abendmahl kam unser Pièce de Résistance, das Stück von Heinrich Schütz «**Das Blut Christi**» zur Aufführung, das ohne zuviel Selbstlob gut gelungen war. Der Gottesdienst schloss bei gedämpftem Licht und ohne Orgelschlusslied mit dem Dankgebet «Verleih uns Frieden gnädiglich» sehr still und besinnlich. Besonders gefallen hatte uns auch die von Tatjana Stöcklin gestaltete Altardekoration.

Robi Wirz



15.4.22